Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 5 (1858)

Heft: 18

Artikel: Religiöse Lehrmittel für die Volksschule

Autor: J.S.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-252169

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Religiose Lehrmittel für die Volksschule.

(Aus Bern.)

Revision, klare Bestimmtheit derselben in Ordnung des Stoffes sowohl als richtige Einordnung in das Wesen der Volksschule und ihrer Stusen ist ein längst gefühltes Bedürfniß, denn das schon zu lang dauernde Provisorium, oder vielmehr die reine Willkür, welche verderblich genug aufgetreten um sich sowohl in Unterweisung als Schule geltend gemacht, sollte offen genug am Tage liegen, um Anlaß zu bieten, demselben ein Ziel zu setzen.

Es scheint wirklich, als ob unsere Geistlichen, die Sachlage erkennend, es sich zur Aufgabe machen, Einleitungen zur Einigung von Kirche und Schule vorzubereiten und anzubahnen. Wir können uns über solches Vorzgehen nur freuen, und wir bieten an, so viel an uns, unsere Erfahrungen und gewonnenen Ueberzeugungen, welche während 24 Jahren Primarschulhalten sich machen ließen, ohne Hehl zu offenbaren und von vornesherein zu sagen, daß wir im Grunde nicht weit auseinander gehen in Absicht und Mittel, mehr vielleicht in der Form, welche jedoch nicht hinsbern soll, sich anzunähern und wo möglich zu vereinigen.

Den im Gutachten bes Herrn Zwro über genannten Gegenstand vorgelegten Gedanken einigermaßen verfolgend, glaube vorerst bemerken zu sollen, daß derselbe den Religionsunterricht weniger als Wissenschaft behandelt wissen will, als vielmehr das Wort Gottes den Kindern als Milch, will sagen als angenehme, lieblich = stärkende Nahrung zukommen lassen möchte. Es mag also ber Stand ber heutigen Theologie sein welcher er will, man mag über religiöfen Unterricht schreiben, reden, benken ober gar philosophiren so viel man will, es ist und bleibt die ewig unwandelbare Sprache der Schrift des neuen Testaments die verständlichste, bem findlichen Gemüthe zusagenoste; ihr Inhalt führt immer auf bas Prinzip juriid: "Es ist in keinem Andern Seil, kein anderer Name ist uns gegeben, benn allein ber Name Jesus." Und in ihm fir bet unsere Jugend auch das Leben und volle Genüge, er ist allein die Wahrheit und das Lernet sie ihn und sein Beil erkennen, suchen und finden, höret fle gerne seiner Rede zu, lernet sie ihm folgen, fest auf sein Wort vertrauen im Leben und im Sterben: bann hat die Schule ihren Zweck er-Die Unterweisung hatte bann als Erganzung auf Diese Basis fortbauend hinzuweisen auf das Erlösungswerk, so durch Jesum Christum geschehen, und im Speziellen zu zeigen, wie die Erfüllung ber Gebote Gottes

in der treuen Rachfolge Jesu möglich sei, zu zeigen das Abendmahl in seinem himmlisch hohen Glanze als Anhaltspunkt, von dem sie ausgegangen und immer wieder zurück kehren müssen.

Man verzeihe mir aber, wenn ich sage, daß die Lehrweise weniger in Betracht fällt, ob in Form ber Erzählung, Poefieen, Sprüchen ober Lehrsätzen wie der Heidelberger-Ratechismus, als vielmehr die selbsteigene Ueberzeugungs-Kraft; benn jene Formen, auch die schönsten, werden oft gegeißelt, gemartert und zerschlagen, furz, auf schauberhafte Urt mighar, telt durch grammatische Formen- und Wortklauberei in Schule und Unterweisung, während die überzeugende innere Kraft des Glaubens gar manche Aunstform mehr als hinreichend ersett. Menschen sind immer Menschen, Kinder sind immer Kinder, vor zwei Jahrtausenden wie jett, und jett wie ehedem, so daß noch jetzt es weniger darauf ankommt, ob die Sache bes Heils den Seelen gebunden oder ungebunden vorgelegt werde, die Sprache des Herzens bringt allein zu Herzen, sie allein erwärmt bas findliche Gemüth und befruchtet zu Glauben und Liebe. Man wird boch in unserer Zeit bas Heiligste ber Güter nicht zur blogen Berstandessache stempeln wollen, um in schön gebrechselten Formen bamit zu glänzen, als mit einer Wiffenschaft, die von Jahr zu Jahr Suftem andert und feinen bleibenden Anhaltspunft gewährt; man wird, sage ich, und dieß scheint herr Apro ebenfalls zu wollen, vielmehr eine Revision unserer religiösen Schulbücher so austreben und besorgen, daß die Schule nicht Gefahr läuft ihrer nächsten Aufgabe, bem Herrn die Kleinen zuzuführen, daß er die hande auf sie lege und sie segne, erdrückt zu werden; man will, wie er jagt, daß die Schule die Wahrheit und das Leben in Jesu Christo und feinem Seil erkenne.

Er wird mir aber gestatten, daß ich bekenne, wie ich während 24 Jahren Schulhalten der Ersahrungen am eigenen Herzen wie an den Kindern viele gemacht habe, und mir Manches aufgeschrieben, das als Heiligthum mir gilt. Allerdings sind die Gaben der Kinder verschieden, ost so schwach, daß ein sorgfältig shstematisirter Religionsunterricht reine Unmöglichkeit ist, und wenn er so klug mit Verstandesschlüssen durchdacht wäre; da gelten spitzsindige Erörterungen wenig, am allerwenigsten aber die Kirchengeschichte, da ist man froh, wenn dem Kinde das Gesühl für Recht und Unrecht, respektive der Unterschied gezeigt werden kann, wenn es Gottes Güte und Liebe in Jesum Christum erkennt und beten lernt. Man erschrecke nicht ob dem Wenigen, es heißt unter Umständen noch recht viel. Ich wünsche daber, man möchte den Stoff des Religions-

unterrichts für die Bolfsschule so ordnen, daß er weniger das Gepräge hoher Wissenschaft, als vielmehr den Charakter einer lautern Quelle kräftigen Wassers trage, das über Grab und Tod hinaus in's ewige Leben quillt. Er soll ein Saatkorn sein, das von kundiger Hand in weiches Erdreich gestreut, nach und nach zu keimen beginnt, nach den vielsachen Lebensstürmen einen schönen Erndtetag findet.

Was die Form der in diesem Fache herzustellenden Lehrmittel bestrifft, so erlaube mir ebenfalls in Kürze meine Meinung zu sagen. Spezielleres bleibt vorbehalten.

- 1. Ein Auszug biblischer Geschichte alten und neuen Testaments in der so beliebten Bibelsprache. Eine Umarbeitung der kleinen Kiklischen Kinderbibel, wobei ich zu Gunsten des neuen Testaments, das alte mehr abkürzen möchte, damit eben das Neue mehr Raum gewinne und z. B. ein Anhang Kirchengeschichte Platz sinde.
- 2. Eine Art Katechismus, heiße er benn Berner ober Heidelberger, in welchem ja freilich in bisheriger Form die Dogmen des Christenthums, bie Pflichtenlehre und bas Gebet behandelt wären, m zu einem übersichtlichen Resultate zu kommen. Statt ber bisher oft gang verfehlten Beweisstellen ber Bibel, könnte eine Hinweifung stehen auf die Erzählung in der Kinderbibel oder auf ein Lied von Gellert, oder auf ein Kirchenlied in welchem der behandelte Gedanke weiter ausgeführt ist, oder Stoff zu weiterer Ausführung gibt. Dieg vorläufig eine Ansicht, deren Ausführung wenigstens so weit eine Möglichkeit ist, als seit vielen Jahren ber Versuch gemacht worden, nach diesem Plane zu arbeiten und wenigs stens keine Rüge mir geworden über schwache Vorbereitung zum Konfirmandenunterricht, im Gegentheil oft wahrnahm, wie sehr dieß Verfahren anerkannt worden von Geistlichen, Eltern und Kindern. Man nehme bieß nur hin zum Wink aus ber Schulstube und sei überzeugt, daß lohales Berfahren auch in dieser Sache zu wünschenswerthem, wenn auch nicht wissenschaftlichem, doch schönen Ziele führt.

3ur Situation im Punkte der Lehrerbesoldungs= aufbesserungsfrage.

Wir legen heute unfern verehrlichen Lesern zwei Aktenstücke vor und bitten, sie wohl zu beachten. Beide lehnen sich an die "brennende Frage", beide geben die volle Begründetheit der Klagen über schlechte Besoldung zu, beide stellen ihre Argumentation darauf ab, beide sind gleich verfüß-